

INSTITUT FÜR ARBEIT

International Institute for Comparison of Labour & Industrial Relations
ICOLAIR

Lüneburger Tor 7
21073 Hamburg
Tel. 040 7611 8580
Fax 040 790 9601
E-mail: institut@ICOLAIR.de
Website: www.ICOLAIR.de

Hamburg, den 30.11.2010

Pressemitteilung

Grundrecht auf Streik in China?

Erstmals Deutsch-Chinesische Konferenz in Oldenburg

„Ich bin jetzt das siebte Mal in Deutschland. Ich habe schon an vielen Konferenzen über die Rechte und von Arbeitnehmer teilgenommen. Dieses aber ist die erste Konferenz, die sich mit dem Thema ‚China & die Gewerkschaften‘ befasst“. Dies erklärte der chinesische Arbeitsexperte (selbst Mitglied der chinesischen Staatsratskommission für das neue Arbeitsgesetz in China) Prof. Chang Kai in seinem Beitrag für die erste deutsch-chinesische Konferenz zu Fragen der Arbeitskonflikte und Gewerkschaftsrechte. Eröffnet worden war die Konferenz von dem Leiter des Instituts für Arbeit – ICOLAIR, dem Hamburger Arbeitsrechtler Dr. Rolf Geffken. Dieser war auch die Initiator des Projekts, an dem insgesamt über 50 Wissenschaftler und Experten aus Deutschland, China und Österreich teilnahmen. Die Experten diskutierten fast 10 Stunden an der Universität Oldenburg über Fragen der Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft im heutigen China, die Durchsetzung und Sicherung von Tarifverträgen, betriebliche Konflikte und Streiks sowie das Arbeitsrecht in Deutschland und China und einen möglichen Dialog der Gewerkschaften zwischen beiden Ländern. In seiner Eröffnungsrede erklärte Dr. Geffken: „Seit nun fast 30 Jahren sind deutsche Unternehmen in China als Investoren aktiv und haben dazu beigetragen, dass sich das Bild Chinas in Deutschland grundlegend gewandelt hat. Auf der anderen Seite aber gibt es immer noch keinen Dialog mit den chinesischen Gewerkschaften oder auch über die chinesischen Gewerkschaften und mit chinesischen Arbeitnehmern. Dieses Manko wollen und müssen wir beheben. Ein erster Schritt dazu ist diese Konferenz.“

Während der Oldenburger Volkswirtschaftler Trautwein sich mit der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung in China befasste, untersuchte der Sinologe Helmut Peters mögliche künftige politische Entwicklungsperspektiven des Landes. Die chinesischen Experten befassten sich bei den darauf folgenden Themen äußerst kritisch mit der Situation der Gewerkschaftsrechte in China.

So warf der Pekinger Publizist Zhong den chinesischen Gewerkschaften vor, im wesentlichen Teil des Verwaltungssystems zu sein und durch die eigene „Bürokratisierung“ den Anschluss an die Aktivitäten zahlreicher streikender Arbeitnehmergruppen verloren zu haben.

Prof. Chang Kai hatte zuvor die stetig zunehmende Zahl von Arbeitskonflikten hervorgehoben. Diese zeichneten sich fast alle durch spontan und diszipliniert organisierte Streiks aus. Der Pekinger Anwalt Rujia Wei forderte darüber hinaus die Zulassung unabhängiger Gewerkschaften, während der Dozent und Anwalt Xiaolin Wei aus Kanton sich mit der neuen Streikgesetzgebung in der Provinz Guangdong auseinandersetzte. Die Pekinger Professorin Jin Wang befasste sich in ihrem Beitrag mit den Perspektiven eines möglichen Dialogs zwischen deutschen und chinesischen Gewerkschaften. Der Münsteraner Doktorand Mörking empfahl die Durchführung von Betriebsräteseminaren für deutsche Gewerkschafter zum Thema China. Der Bremer Anwalt und ehemalige Gewerkschaftssekretär Bonkowski sah in dem deutschen dualen Modell von Betriebsräten und Gewerkschaften, das zur Zeit in China stark diskutiert werde, keinen Gegensatz, sondern eine mögliche Ergänzung bei der effektiven Interessenvertretung von Arbeitnehmern.

In seinen Begrüßungsworten hatte der Vorsitzende der DGB-Region Oldenburg-Wilhelmshaven, Manfred Klöpper, zuvor auf die Notwendigkeit einer intensiveren Befassung mit der Entwicklung von Arbeitsbedingungen in China auch aus der Sicht deutscher Gewerkschaften hingewiesen. Allerdings wurde die kurzfristige Absage einiger hauptamtlicher Gewerkschaftssekretäre allgemein bedauert.

Übereinstimmend äusserten sich alle Konferenzteilnehmer über die fast 10 Stunden (!) dauernde Veranstaltung positiv und sahen in ihr einen bedeutenden Meilenstein auf dem Weg zu einem umfassenden Sozialdialog zwischen beiden Ländern.

Am Rande der Veranstaltung hatte der Oldenburger Oberbürgermeister Prof. Schwandner die chinesischen Konferenzgäste in Rathaus der Stadt empfangen. Der chinesische Anwalt Wei Xiaolin hatte in einer Lehrveranstaltung zum chinesischen Recht über das Thema „Anwalt in China“ referiert. Daran nahmen auch eine Reihe deutscher Anwälte teil.

Vor ihrer Rückkehr statteten die chinesischen Gäste dem Institut für Arbeit in Hamburg einen offiziellen Besuch ab und besuchten die KZ Gedenkstätte Neuengamme.

Das Institut für Arbeit plant die Herausgabe eines Konferenzbandes, in dem die Referate und Diskussionen veröffentlicht werden sollen. Weitere der Konferenzen dieser Art in China, Deutschland und Österreich seien geplant.

Institut für Arbeit –ICOLAIR
Dr. Rolf Geffken

Dr. Rolf Geffken